

Auf den falschen Titel folgt ein zweiter

MURTEN Der suspendierte Pfarrer trug nicht nur einen gefälschten Dokortitel in Theologie. Sondern auch einen in Medizin.

Am Anfang stand ein falscher Dokortitel der Theologie. Er war der Grund dafür, dass die reformierte Kirche des Kantons Freiburg letzte Woche den Murrther Pfarrer Martin Peteret per sofort suspendiert hat. Doch das war nicht alles. An der Kirchengemeindeversammlung in Murten kamen weitere Lügen zum Vorschein. Der Pfarrer hatte sich nicht nur als Theologe mit einem falschen Titel geschmückt. Er bezeichnete sich auch zu Unrecht als Doktor der Medizin und als Narkosearzt.

Auf den Dokortitel in Medizin sei der Synodalrat erst bei seinen

Nachforschungen zum gefälschten Theologietitel gestossen, sagte Synodalratspräsident Pierre-Philippe Blaser. Man habe die Medien letzte Woche nur deshalb noch nicht über die neueste Wendung im Fall Peteret informiert, weil man noch keine schriftlichen Beweise besessen habe.

Der Pfarrer sei während seiner Tätigkeit in Murten aber nie als Arzt tätig gewesen, ergänzte Franziska Wirz, die Kirchengemeindepräsidentin.

Schon früher aufgefallen

Bevor der Pfarrer in Murten die befristete Arbeitsstelle angetreten hatte, hatten Kirchgemeinde und Synodalrat Referenzen eingeholt, wie Wirz und Blaser betonten. «Wenn man Referenzen verlangt, erhält man aber nicht zwingend alle Informationen»,

räumte Blaser ein. «Für uns gab den Ausschlag, dass er alle benötigten Dokumente zur Führung eines Pfarramtes besass.»

Vor seiner Zeit in Murten war Peteret bei der Kantonalirche Luzern angestellt. Bereits dort war der gefälschte Dokortitel ein Thema. Das löste an der Versammlung Stimrunzeln aus: Wies es vorkommen könne, dass die Freiburgern nichts von den Luzernern wüssten, wollte ein Votant wissen. Es gebe zwar mehrere Plattformen der Zusammenarbeit, erklärte Synodalratspräsident Blaser: «Der Informationsaustausch ist wegen des Datenschutzes aber eine schwierige Angelegenheit.» Der Synodalrat arbeite seit einem halben Jahr an diesem Fall. «Wir sind auch daran, die Kommunikation untereinander zu verbessern.»

Einige Anwesende stellten sich auf die Seite Peterets. Er habe ja gleichwohl Theologie studiert, sagte jemand. Zudem hätte man

«Wenn man Referenzen verlangt, erhält man nicht zwingend alle Informationen.»

Pierre-Philippe Blaser

ihn doch noch bis im Sommer arbeiten lassen können.» Dem hielt Blaser entgegen, dass «es unsere Pflicht ist, die Kirchengemeinde vor unehrlichen Menschen zu schützen». Ein zweiter hielt fest, dass der Pfarrer nun, da die Öffentlichkeit vom Fall

wisse, «null Chancen» auf eine neue Stelle habe. «Als kirchliche Körperschaft sind wir verpflichtet, transparent zu informieren», antwortete Blaser, und: «Irgendwann musste er auffliegen.» Der Pfarrer habe mehrere Chancen gehabt. «Es war bereits das fünfte oder sechste Mal, dass sich der Pfarrer mit gefälschten Dokumenten beworben hat.»

Konfirmation soll stattfinden

Trotz der Freistellung seien die wichtigsten Dienste weiterhin sichergestellt, informierte Pfarrer Christian Rhiniker. Gottesdienste und kirchlicher Unterricht würden bis im Sommer von anderen Pfarrern übernommen. Dies sei zwar mit grossem Aufwand verbunden. «Die Konfirmationen sollten aber alle stattfinden.»

Helene Soltermann/FN/skk